

Bezugspreis: Vierteljährlich 16,50 M., monatlich 4,50 M. ... Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll u. Reiz“ erscheint wochentlich zweimal. Sonntags stammt Telegramm-Kreis: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Kontrahentenliste kostet 2.- M. ... Die achtspaltige Kontrahentenliste kostet 2.- M. ...

Redaktion und Expedition: S.W. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Freitag, den 12. März 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., S.W. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Die Sühne durch das Reichsgericht. Deutsche Note zur Rechtsfrage.

Der deutsche Geschäftsträger in London hat am 10. d. M. dem Premierminister Lloyd George als dem Vorsitzenden des Obersten Rates eine Note überreicht, in der die bekannten Maßnahmen dargestellt werden, die von der deutschen Regierung zur Verfolgung der von der Entente der Aburteilung durch das Reichsgericht überlassenen Kriegsschuldigen getroffen worden sind.

Durch das neue Gesetz sind grundlegende Normen des bisher geltenden Rechts geändert worden, damit den Bestimmungen der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages Genüge geschehen kann, ohne die betroffenen Deutschen ihrem heimischen Richter zu entziehen.

alle denkbaren gesetzlichen Garantien für eine erschöpfende und unparteiische Untersuchung der von den Alliierten erhobenen Beschuldigungen. Wenn die tatsächliche Durchführung der Strafverfahren in vielen Fällen nach dem Eingang des Materials der von den alliierten Regierungen eingesetzten Kommissionen abhängig wird, so liegt dies daran, daß die überreichten Listen häufig sowohl die Behauptung bestimmter strafbarer Handlungen als auch die Angabe von Beweismitteln vermissen lassen.

und kann nur nach Maßgabe der Gesetze ihren Verlauf nehmen.

Damit ist auch die Stellungnahme der Deutschen Regierung zu den von den Alliierten in dem Schreiben vom 18. Februar gemachten Vorbehalten von selbst gegeben. Die Alliierten haben sich vorbehalten, von den Rechten, die ihnen der Friedensvertrag für den Fall der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen gibt, in dem Maße und in der Form Gebrauch zu machen, die sie für zweckmäßig erachten werden; sie haben ferner erklärt, daß das Verfahren vor dem deutschen Richter die Bestimmungen der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages nicht aufhebe, und daß sie zu prüfen haben würden, ob das deutschseits vorgeschlagene Verfahren nicht dazu führen werde, alle Schuldigen der gerechten Sühne zu entziehen; sie haben sich endlich für diesen Fall vorbehalten, ihr Recht in vollem Umfange auszuüben und ihre eigenen Gerichte in Tätigkeit zu setzen.

Die Alliierten haben in einer Reihe von Fällen in den von ihren Truppen besetzten deutschen Gebieten sowohl zur Zeit des Waffenstillstandes wie nach Eintreten des Friedenszustandes

deutsche Reichsangehörige verhaftet

und vor ihre Gerichte gestellt. Solche Verhaftungen haben sich namentlich in den letzten Wochen in auffallender Weise gehäuft. Die den festgenommenen Personen zur Last gelegten Straftaten sind Handlungen, die während und aus Anlaß des Krieges begangen sein sollen und der rechtlichen Beurteilung nach den in den Listen aufgeführten Beschuldigungen gleichstehen. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß sich dieses Vorgehen der Besatzungsbehörden, das unter der Beobachtung einer starken Erregung hervorgerufen hat, weder nach den Waffenstillstandsbedingungen noch nach dem Friedensvertrage rechtfertigen läßt, daß es vielmehr eine offensibare Übertretung der den Besatzungstruppen zustehenden Befugnisse darstellt.

weitere Verhaftungen jener Art nicht mehr vorzunehmen, und daß die alliierten Regierungen die bereits festgenommenen Deutschen, einerlei ob sie in der Liste aufgeführt sind oder nicht, sobald der deutschen Regierung zur Aburteilung gemäß dem Gesetze vom 18. Dezember 1919 zur Verfügung stellen. In gleicher Weise würden auch diejenigen Deutschen in die Heimat zu entlassen sein, die bisher wegen Beschuldigungen der bezeichneten Art in der Kriegsgefangenschaft zurückgehalten

worden sind. Verzeichnisse der der Deutschen Regierung bisher bekanntgewordenen einschlägigen Fälle werden den beteiligten Regierungen unverzüglich übermittelt werden. Die Deutsche Regierung stellt den alliierten Regierungen anheim, ihr auf Grund dieser Verzeichnisse das in Frage kommende Beweismaterial mitzuteilen.

Aus der Note des Herrn Vorsitzenden der Friedenskonferenz an den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris vom 8. Februar hat die Deutsche Regierung ferner ersehen, daß die alliierten Regierungen die Deutschen, die in den übermittelten Listen nicht aufgeführt sind, wegen der von ihnen während des Krieges etwa begangenen Verbrechen nicht amnestieren, sondern, falls sie auf alliertem Gebiete betroffen werden, vor ihren Gerichten zur Verantwortung ziehen wollen. Tatsächlich ist allerdings im Friedensvertrag von Versailles — wohl entgegen den meisten Friedensverträgen der neueren Zeit — eine gegenseitige Amnestierung nicht erfolgt. Es muß indes gefragt werden, ob der so herbeigeführte Zustand, der jedem der

beiden Teile die Freiheit gibt, Angehörige des anderen Teiles wegen vermeintlicher Kriegsverbrechen zur Rechenschaft zu ziehen, nicht zu Folgen führt, die mit der Anbahnung eines friedlichen Verkehrs zwischen den Völkern unvereinbar sind. Neben der Forderung einer strafrechtlichen Sühne sollte nunmehr endlich auch einer anderen Forderung Rechnung getragen werden, der Forderung nämlich, alle diejenigen durch die Kriegsverhältnisse bedingten Vorkommnisse, deren Abwandlung von dem allgemeinen Rechtsempfinden nicht unbedingt gefordert wird, mit dem Eintritt des Friedenszustandes der Vergessenheit anheimzugeben. Die Herstellung normaler Beziehungen zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen ist kaum denkbar, wenn die Alliierten es ernstlich absehen, ihre Strafgewalt in dieser Hinsicht freiwillig zu begrenzen, und wenn sie dadurch die Deutsche Regierung zwingen, auch ihrerseits zur Sühnung der von alliierten Staatsangehörigen während des Krieges gegen Deutsche begangenen strafbaren Handlungen Maßnahmen zu treffen.

Die Gerichtsbarkeit im Abstimmungsgebiet. Deutscher Protest.

Die interalliierten Kommissionen für die Abstimmungsgebiete von Oberschlesien, Ostpreußen und Westpreußen haben in den letzten Tagen eine Reihe von Verordnungen erlassen, wodurch im weitgehendem Umfang in die Gerichtsorganisation und das Gerichtsverfahren eingegriffen wird. So sollen in Oberschlesien und in Westpreußen neue Gerichte an Stelle der zuständigen Oberlandesgerichte und des Reichsgerichts eingerichtet werden; in Oberschlesien werden die beiden neuen Instanzen überdies unter den Vorbehalt alliiertem Beamten gestellt. Die interalliierte Kommission für Allenstein hat sich bisher auf eine Aenderung der Gerichtsbezirke beschränkt, hat sich dabei aber die Einrichtung besonderer Gerichte ausdrücklich vorbehalten. Neben diesen organisatorischen Änderungen sind auch wesentliche Änderungen des Prozedere vorgeesehen. Im Gebiet von Allenstein sollen die von deutschen Gerichten außerhalb des Gebietes erlassenen Entscheidungen nur mit Genehmigung der interalliierten Kommissionen vollstreckt werden. Ferner ist für Oberschlesien eine Verordnung veröffentlicht, wodurch die Berufungs- und Revisionsverfahren für die von ober-schlesischen Gerichten gefällten Entscheidungen unterbrochen werden. Außerdem will die interalliierte Kommission in Oberschlesien und Marienwerder für sich Disziplinargewalt über die richterlichen Beamten ihres Bezirkes in Anspruch nehmen.

Alle diese Maßnahmen stehen mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch.

Die Deutsche Regierung hat aus diesem Grunde sowohl bei den interalliierten Kommissionen als auch bei der Friedenskonferenz in Paris auf das nachdrücklichste Verwahrung gegen die getroffenen Anordnungen eingelegt. Sie hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinem deutschen Richter zugemutet werden kann, unter Aufsicht und unter Mitwirkung von fremden Staatsangehörigen Recht zu sprechen, und daß alle deutschen Gerichtsbeamten es als ihre Pflicht ansehen werden, jede Mitwirkung zur Durchführung ungesetzlicher Maßnahmen abzulehnen.

Die neue Kriegsfürsorge.

Von Friedrich Klees.

Die gegenwärtige Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ist sowohl in ihrer Form wie auch in ihren Leistungen höchst ungenügend. Stützt sie sich doch auf Befehle, die zu Zeiten entstanden sind, die vollkommen anderer politischer und wirtschaftlicher Struktur waren. Das sogenannte Mannschaftsversorgungsgesetz, nämlich das Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppe, ist am 31. Mai 1906, und das Militär-Hinterbliebenengesetz ist am 17. Mai 1907 erlassen worden. Welche Umwälzungen haben auf allen Gebieten inzwischen stattgefunden! Man hat zwar durch unzählige Änderungen, Ergänzungen, Ausführungsbestimmungen usw. die Befehle den neuen Verhältnissen anpassen versucht, doch ist das nur ganz unvollkommen gelungen. Die ganze Fürsorge ist im Gegenteil so verwickelt geworden, daß sich kaum der Fachmann hineinfinden kann.

Es ist deshalb schon allgemein, ganz besonders aber von den Fürsorgeberechtigten mit Nachdruck eine Neugestaltung dieser Gesetzgebung gefordert worden. Die anderweitigen dringenden Aufgaben der deutschen Nationalversammlung verhindern sie wohl. Nunmehr sind drei Gesetzentwürfe fertiggestellt worden, welche die Kriegsfürsorge einheitlich regeln sollen. Sie gliedern sich in je ein Gesetz zur Neugestaltung der Rentenversorgung, zur Aufhebung der Mittel- und den Beschäftigungszwang Schwerkriegsbeschädigter. Diese drei neuen Gesetze greifen ineinander und sollen in der Art ihres Aufbaus zugleich eine Neugestaltung der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, den Ausbau der Organisation der Anspruchsberechtigten, die ja jetzt schon „halbomfänglich“ ist, und die Umstellung des Militärhinterbliebenenwesens für die Bedürfnisse des „entmilitarisierten Reiches“ bringen. Welche Bedeutung diese neuen Gesetze haben, geht daraus hervor, daß sie auf rund 1 1/2 Millionen Kriegsbeschädigte und rund 2 1/2 Millionen Kriegshinterbliebene Anwendung haben werden. Darüber hinaus werden sie hoffentlich auch zur Verubigung unserer öffentlichen Lebens beitragen, denn die Not der infolge des Krieges Beschädigten spielt in manchen Versammlungen und sonstigen Erörterungen eine große Rolle.

Zunächst sollen das Mannschaftsversorgungsgesetz, das Militärhinterbliebenengesetz und das Offizierspensionsgesetz zu einem Gesetz über die Rentenversorgung verschmolzen werden. Die bisherige Leistung ist auch mindestens überlebt. Die Abmessung der Renten geschieht in der Form ähnlich wie bisher. Bei völliger Erwerbsunfähigkeit wird ein bestimmtes Existenzminimum angenommen, das zum Lebensunterhalt ausreichen soll. Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit werden entsprechende Teile jenes Mindestbetrages gewährt. Bisher konnte man für diese Berechnungen die „Vollrente“, die z. B. für einen „Gemeinen“ 540 M., Unteroffizier 600 M., Sergeanten 720 M. usw. jährlich nach dem Gesetz betrug. Diese Ansätze sollen natürlich erheblich erhöht werden. Es soll der Kriegsveteran nicht mehr nötig haben, als Orgelmann und Straßenbettel sein Leben zu fristen. Der vielfach aufgetauchte Gedanke der Einheitsrente ist nicht verwirklicht worden. Zwar wird der bisherige Unterschied zwischen Offizier und Mannschaft fallen, doch berücksichtigt der Gesetzentwurf bisheriges Berufs Einkommen, Familienstand und örtliche Lebensverhältnisse. Die Berücksichtigung dieser Verhältnisse der Rentenempfänger geschieht durch Zuschläge zur „Einheitsrente“. Der Anspruch auf ärztliche Behandlung, Heilmittel, auf Herstellung und Beschaffung von Ersatzgliedern und sonstigen Hilfsmitteln, worüber die oben genannten bisherigen Gesetze überhaupt keine Vorschriften enthielten, wird auf gesicherte Rechtsgrundlage gestellt und den Forderungen der Kriegsbeschädigten angepaßt. Die während des Krieges durch ein besonderes Gesetz geregelte Kapitalabfindung Kriegsbeschädigter wird ausgebaut und in das Gesetz über die Rentenversorgung aufgenommen. Eine besondere Berücksichtigung findet die Rhytharmochung der halben Arbeitskräfte, die hier einer neuen Lösung entgegengeführt wird.

Die Renten für die Kriegshinterbliebenen werden jenen angetraut, auf welche die Gefallenen Ansprüche gehabt hätten. Damit sollen auch die Waisen, die in der bisherigen schematischen Berechnung dieser Renten lagen, die bekanntlich nach dem Gesetz für die Witwe eines „Gemeinen“ oder einer jeden anderen Person des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege 400 M. betrug, wozu allerdings verschiedene Zuschläge kamen. Die Renten sollen so bemessen sein, daß die Witwe nicht gezwungen ist, zum Schanden der Kindererziehung lediglich dem Erwerb nachzugehen. Die Erziehung und Ausbildung der Kriegswaisen wird mehr als bisher zur Sache des Staates gemacht. Die unehelichen Kinder eines Gefallenen, die bisher nach dem Gesetz überhaupt keinen Rentenanspruch hatten, werden

den ehelichen gleichgestellt. Die Wiederheiratung der Kriegswitwen wird durch Gewährung von Abfindungen unterstützt. Damit wird das Versprechen eingelöst, das bisher schon den Kriegswitwen gegeben wurde und auf das hin schon „Widows' pensions“ gewährt wurden.

Die Organisation der ganzen Kriegsfürsorge soll einer gründlichen Umgestaltung unterzogen werden. Bisher arbeiteten die Versorgungsbehörden sehr schwerfällig, da es ihnen an geschultem Personal fehlte. Der Neuaufbau ist bereits dadurch eingeleitet worden, daß das Versorgungs- und Sanitätswesen auf das Reichsarbeitsministerium übergegangen ist. Die Umgestaltung der militärischen in bürgerliche Stellen (nach der Zeitschrift „Gefeh und Recht“ handelt es sich um etwa 40000 Angestellte und Beamte) kann nur langsam vorwärts gehen. Es wird eine stärkere Zentralisation eingeleitet. Die bisherigen Bezirks-Commandostellen werden zu Versorgungsstellen erster Instanz umgewandelt. Sie unterstehen den Versorgungsämtern (die bisher den Generalkommandos angegliedert waren), die als Berufungsinstanz fungieren. Die Kostenfrage der ganzen Fürsorge wird nach zwei Gesichtspunkten geregelt: 1. Die Kosten der Fürsorge selbst; 2. die Kosten der Vermaltung (Personal und Bureauaufwand). Erstere sind ausschließlich Aufgabe des Reiches, letztere sollen von den Ländern und Selbstverwaltungskörpern (Bezirke und Städte) mitgetragen werden. Die Kaiser-Wilhelm-Akademie wird zu einer Reichsbehörde für die Aus- und Fortbildung der Beamten und Angestellten der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge und des Sanitätswesens ausgestellt.

Die Beschäftigung der Schwerkrriegsverletzten ist bereits durch einige Reichsperordnungen geregelt worden. Aber noch nicht genügend. Der vorliegende Wehenkurs geht davon aus, jeden privaten Betrieb und jede staatliche und städtische Behörde zur Beschäftigung von Kriegsbeschädigten für geeignete Stellen in erster Linie zu verpflichten. Es wird der Reichsarbeitsminister ermächtigt, die Kriegsbeschädigten dem Grade ihrer Erwerbsunfähigkeit und der Zahl noch zu bezeichnen, die unter den Arbeitern und Angestellten jeden Betriebes beschäftigt sein müssen. Als Schwerkrriegsbeschädigter gilt, wer mit 50 v. H. und mehr Erwerbsunfähigkeit aus dem Kriege zurückgekehrt ist. Ausnahmeweise sind auch solche in Betracht zu ziehen, die eine geringere Rente beziehen. Neu und von weiterner Bedeutung ist, daß den Schwerkrriegsverletzten auch die Sämnern und Fallverletzten gleichgestellt werden, worüber schon das Betriebsstrategie-Bericht enthält.

Die Entwürfe werden zweifelslos in der Nationalversammlung heiß umstritten werden. Namentlich wird die ziffermäßige Höhe der Renten (das „Existenzminimum“) zu Erörterungen Anlaß geben. Es wird gehofft werden müssen, daß hier keine Kleinigkeitsfrämerei getrieben wird, sondern daß man sich zu einer großzügigen Reform aufschwingt und die vielfachen Versprechungen vom „Danke des Vaterlandes“ einlöst, die den Kriegsteilnehmern gegeben wurden.

Das deutsch-französische Schiedsgericht.

Paris, 11. März. (B. L. Z.). Das gemischte Schiedsgericht zur Schlichtung zivilrechtlicher Streitigkeiten zwischen Deutschen und Franzosen, welches der Friedensvertrag von Versailles vorsieht, hat sich konstituiert. Das Schiedsgericht umfaßt vier Abteilungen, welche je aus einem von Neutralen noch zu bestimmenden Vorsitzenden sowie je einem deutschen und einem französischen Schiedsrichter bestehen werden. Als deutsche Richter werden wirken: von Richten, Justizrat, Leipzig, Felix Condin, Rechtsanwalt, Dresden, Dr. Herweggen, Justizrat, Düsseldorf und Justizrat Siegelchen, München.

Der Pfandleiher.

Von Paul Haupt.

Mit starken Eisendübeln hat er die Türen beschlagen, mit starken Eisenstücken sichert er nachts die Rolläden, ein hartes Drahtnetz hat er zwischen dem kleinen, letzten Vorraum für das Publikum und seinen Kasten und Regalen gezogen.

In abgekochtem Rod boot er auf seinem Sessel hinter dem Drahtgitter, sein Gesicht hat wehmütige Sorgenfalten bekommen, dadurch, daß er es jahrelang ins Karmlich-Sorgenbock verzog, wenn Kunden das Kontor betraten.

Gemacht mihmütig und gleichgültig sieht er sich zum Lebentisch am Drahtgitter, brummt sein:

„Ja, was gefällig?“

Seine Augen tasteten den Gegenstand, der ihm angeboten wird, ohne irgend etwas zu verraten. Ist es eine Frau nahe vor dem Weinen, die mit zitternden Fingern die letzte Uhr oder irgend etwas kaum Entbehrliches hinzieht, ist es ein Mann, der verlegen hinzuhält: „Woh für ein paar Tage, Augenblickliche Klemme“, so vertiefen sich noch die Sorgenfalten des Buchhalters. Er nickt sorglos:

„Ja, die schlechten Zeiten. Spür's am eigenen Leibe.“

Er braucht keine Zeitungen. Er blättert in seinen Büchern und liest und zieht zusammen und weiß genau, was draußen in der Welt vorgeht, ob schlechte oder gute Zeiten sind.

Und er nimmt Anteil am Leben der Armeleutegenden um ihn herum. Ohne, daß es jemand merkt und weiß. Er weiß genau, wieviel Mieter jedes Haus hat. Er blättert in seinen Büchern und sieht, von dem Haus fehlt noch einer, dann sind alle hier gewesen. Von diesem ist erst einer hier gewesen — gutes Haus, rentiert sich, dem Mieter könnte man ein Darlehen geben.

Er lehnt nämlich auch Geld aus. Nicht an die, die zu ihm kommen um irgend etwas zu verpfänden, nein, er gibt Hypotheken, Darlehen an „bessere“ Leute gegen gute Provisionen und „gefällige“ Zinsen.

Er hat Geld verdient, mehr als die Leute ahnen. Er ist mißtrauisch, er ist Monarchist, erinnert sich getzt und schnüffelt vor der Zeit, als die Diebstähle und Plünderungen nur halb so zahlreich waren.

Er ist Monarchist, und mit ganzem Herzen, denn damals hat er ebenso gute Geschäfte wie heutzutage gemacht. Damals kamen die Leute eben „in Verlegenheit“, aber viel weniger gingen auf die Straße und demonstrierten und wußten sich Taxe und Mindestlöhne zu verschaffen. Soviel wie jetzt wußten nicht Handgranaten und Sauerstoffgasbehälter zu gebrauchen, man mußte es ihnen erst viel Jahre hindurch zeigen und lernen.

Abends, wenn die Dämmerung in die Straßen kriecht, macht er seinen Spaziergang. Er geht immer denselben Weg, den zu den

Entschuldigung bei Millerand.

Wegen der Adlon-Sauffzene.

Paris, 10. März. Im Auftrage der Deutschen Regierung hat der Geschäftsträger Dr. Rayer am 9. d. M. dem Ministerpräsidenten Millerand das Verhalten der Deutschen Regierung über den Vorfall im Hotel Adlon ausgeprochen und die Bestrafung der Schuldigen zugesichert. Im Verlauf des Gesprächs wurden auch die Fälle besprochen, die sich neuerdings ereignet haben. Der deutsche Geschäftsträger bemerkte hierbei, daß diese Fälle offenbar anders geartet seien. Die deutsche Bevölkerung sei infolge der Unterernährung leicht erregbar, so daß es der Regierung bei politischer Hochspannung schwer sei, jeden Exzeß von vorn herein zu verhindern. Der Geschäftsträger verwies hierbei auf das frühere Ersuchen der Deutschen Regierung, die Mitglieder der Kontrollkommission möchten zur Vermeidung solcher Vorkommnisse nicht in Uniform gehen; dies Ersuchen sei früher abgelehnt worden.

Millerand kam im Anschluß hieran auf die Übergriffe zu sprechen, die sich deutsche Soldaten gegenüber der Kommission des Generals Rieffel haben zuschulden kommen lassen. Der Geschäftsträger verwies hierbei auf die Beurteilung dieser Vorfälle durch die deutsche Presse. Er sprach hierbei die Hoffnung aus, daß es durch die Bestrafung der Schuldigen und die Aufklärung des Publikums gelingen würde, die Wiederkehr ähnlicher Ereignisse künftig hintanzuhalten. Ministerpräsident Millerand erklärte hierauf, man wisse, daß das deutsche Volk leide, das sei unbestreitbar, aber gerade wenn man helfen und rasch helfen wolle, sei dies außerordentlich erschwert, wenn sich solche Vorkommnisse ereigneten.

Gegen Millerands Behauptungen.

Keine deutschen Geheimrüstungen.

Millerand hat jüngst in einer Sitzung der vereinigten französischen Kammerauschüsse für Auswärtige Angelegenheiten und für das Heereswesen behauptet, daß Deutschland Waffen verborgen halte, in seinen Festungen mehr Geschütze als zulässig unterbringe und die vertragmäßige Restörung von Kriegsmaterial durch die Alliierten in zahlreichen Fällen durch das Vorgeben hintertreibe, diese Verstärkungen seien bereits früher von ihm selber borgenommen worden. Im Anschluß hieran hat der französische Ministerpräsident wieder Drohungen ausgesprochen und außer wirtschaftlichen und finanziellen Repressalien Unterbrechung der Räumungsarbeiten und Wiederbesetzung bereits geräumter Gebiete in Aussicht gestellt.

Hierzu wird dem B. L. Z. von zuverlässiger Seite gelassen: Deutschland denkt nicht daran, irgendwelche geheimen Waffenlager zu unterhalten. Alle Vorgänge spielen sich vor Augen der Entente-Kommissionen ab, die mit zahlreichen Unterkommissionen das ganze Reich überblicken haben. Sämtliche in den Händen der Armee und des Reichswehrministeriums befindlichen Waffen werden den Ententeauschüssen pflichtgemäß angezeigt. Wenn während der Revolution und der Unruhen des letzten Jahres bereitzelt Waffen in die Hände von Unbefugten geraten sind und von ihnen verborgen gehalten werden, so entziehen sich diese Mengen naturgemäß der Kenntnis und Verantwortung der deutschen Regierung, werden aber solche versteckten Waffenlager entdeckt, so werden sie sofort beschlagnahmt und dann wie die amtlichen behandelt. Gemäß Artikel 167 des Vertrages hat Deutschland die von ihm beschlagnahmten Feststellungen von Befestigungen im neutralen Gebiet dem internationalen Überwachungsamt pflichtgemäß angezeigt. Alle überzähligen Geschütze werden nach Anordnung der Entente unbrauchbar gemacht werden.

Wenn endlich der französische Ministerpräsident glaubt, Verschärfe darüber führen zu müssen, daß Deutschland eigenmächtig Kriegsmaterial zerstört habe, so ist ihm folgendes entgegenzuhalten: Der Sinn des Artikels 169 kann für jeden billig Denkenden nur darin gesucht werden, daß das überzählige Kriegsgerät Deutschlands so schnell und gründlich wie möglich zerstört wird und zwar auf deutschem Gebiet; denn es wird darin ausdrücklich

Fabriken hinaus. Und wenn er Gruppen von Arbeitern vor geschlossenen Fabriktoren stehen und einen Anschlag lesen sieht, dann denkt er:

„Wah! doch noch mal zu mir kommen.“

Sind aber die Tore geöffnet und quellen die Scharen der Arbeitenden hinaus, dann geht er auf die andere Straßenseite hinüber und weiß:

„Sonnabend werden sie einlösen kommen.“

Und er ist mißvergnügt, denn ihm ist lieber, die Pfänder verfallen. Er hat nur einen Feind zu fürchten. Er umschließt ihn jeden Abend, wie ein Ringer seinen Gegner im Kreis umgibt, lauernd, wo er ihn am leichtesten packen kann — das ist die Fabrik. Wenn sie aus allen Rüstern schneidet und dampft und atmet, dann ist der Pfandleiher am Stammtisch giftig wie eine Viper, dann geht er früh nach Hause, wirt und wälzt seine Bücher, als möchte er sie oberfeigen und verärgert sich, indem er sich einspinnt in Gedanken an die Geschäfte, die ihm entgegen — wenn die Räder laufen, die schaffenden Maschinen arbeiten.

Erich Schmidts Nachfolger auf dem Berliner Lehrstuhl für neuere deutsche Literaturgeschichte werden Julius Peterjen, Frankfurt a. M. und Friedrich Gundelfinger-Heidelberg werden. Lange ist die verwaiste Stelle umstritten worden — die Gefahr, daß ein reiner Philologe besetzt wird, durch die Doppelung der Professur glücklich vermieden werden. Beide neuen Professoren sind Schüler Erich Schmidts, jeder ist in seiner Art tüchtig. Schmidt konnte noch den Versuch machen, die gesamte neuere deutsche Literaturgeschichte zu umspannen, die forgeschrittene Arbeitsteilung macht aber die Teilung zwischen einem philologisch-eingestellten und einem ästhetisch-gerüsteten Dozenten wünschenswert. Peterjen ist als erster Arbeiter auf dem Gebiete der Druck- und Kommentierung besonders unserer klassischen Literatur (Vestings und Goethes Briefe, Deines Werke) mit Erfolg hervorgetreten. Gerühmt wird auch seine jüngste Arbeit über das deutsche Nationaltheater. Gundelfinger hat unter dem durchsichtigen Pseudonym Gundolf tiefgründende und hochgeschätzte Werke über „Shakespeare und der deutsche Geist“ und „Goethe“ geschrieben. Er stammt aus dem Dichterkreise Stefan Georges, der die Form als auch einflussreiche künstlerische Elemente gepflügt hat. Sein Goethebuch ist wenig günstig (nach der hergebrachten Methode), aber eine verheißungsvolle Lat nachschöpferische Gestaltung, die die ästhetisch-intuitive Vertrautheit zu erneuter Bedeutung erhebt. Daß diese Richtung — wenn man sie so nennen will — auf der Universität vertreten wird, ist begrüßenswert.

Wir Sozialisten hätten freilich noch andere Wünsche ganz anders geartet — soziologischer — Literaturbehandlung, aber dafür scheint es zurzeit noch an „professoralen“ Kräften zu fehlen. Der Geschichtsmaterialismus ist an den Universitäten — was die Literaturgeschichte angeht — noch nicht aufzuheben. Die Revolution, die so manchen Entschlafenen bescheiden hat, wird hoffentlich sich auch Berlin fruchtbar bemessen. Inzwischen werden wir nicht vergeßen, daß es eine Hauptfrage bleibt, den Oben deutschen

festgelegt, daß die Auslieferung dieses Geräts an die Entente-mächte zur Zerstörung auf deutschem Gebiet erfolgen soll. Wenn also Deutschland schon seit Ablauf des Waffenstillstandes, also noch vor Inkrafttreten der betreffenden Vertragsbestimmungen, mit dem Zerschneiden von Kriegsmaterial begonnen hat, so hat es damit gerade durchaus im Sinne dieses Artikels gehandelt und gleichzeitig ein dringendes wirtschaftliches Gebot erfüllt, denn ohne das aus diesen Zerstörungen gewonnene Kriegsmaterial wären zahlreiche deutsche Fabriken zum vorzeitigen Erliegen gebracht und tausende von deutschen Arbeitern brotlos geworden.

Brantings Kabinett.

Stockholm, 10. März. Brantings endgültige Ministerliste lautet: Staatsminister: Branting, Außenminister: Palmstierna, Justizminister: Undén, Kriegsminister: Redatt. P. A. Haussan, Marineminister: Eriksson, Minister des Innern: E. G. Svenisson, Finanzminister: Thorsson, Kirchenminister: Olsson, Ackerbauminister: Nilsson, konsultative Staatsräte: Sandler und Rothin. Das neue Ministerium löst heute das alte ab.

Ententemilitär und Polen im Kampf.

Cyber auf beiden Seiten.

Wien, 11. März. Um blutige Zusammenstöße zwischen Tschechen und Polen im Kohleurevier zu verhindern, schritten Militärabteilungen der Entente ein. Hierbei wurde in Teschen ein italienischer Offizier mißhandelt und ein französischer Soldat durch einen Schuß aus der Menge getötet. In Karwin wurde ein Demonstrant, welcher gegen einen italienischen Offizier Handgranaten werfen wollte, niedergeschossen. Die Entente-Kommission beabsichtigt, die ganze Demarkationslinie mit Truppen zu besetzen.

Ein Währisch-Osterauer Blatt veröffentlicht folgenden Bericht:

Die Bevölkerung des Karwiner Gebietes hat eine der schrecklichsten Nächte durchlebt. Die Polen schossen bis Mitternacht aus Maschinengewehren, Gewehren und Revolvern. Alles bezeugt, daß die Polen einen großen planmäßigen Angriff auf Ostau vorbereitet hatten. Diese Absicht wurde durch französische und italienische Ententetruppen verhindert, welche sich vor Karwin zur Wehr setzten, wobei ein französischer Soldat getötet wurde. Die Teschener Korrespondenz meldet, daß die Internationalisierte Entente-Kommission in Teschen das Standrecht über das ganze Teschener Gebiet verhängt habe.

Im Prager Parlament redete Präsident Tomajchal scharfe Töne gegen die Polen, die die Bevölkerung von Teschen jetzt vor der Volksabstimmung terrorisierten und nach dem Krieg gegen die Tschechoslowakei scharfen.

Die Weisheit von Versailles hat die Rassengegensätze an der tschechisch-polnischen Grenze zum Sieden gesteigert. Mit den Besonnenen konnte auch das alte Oesterreich regieren.

Rückzug in Schleswig.

In Flensburg kann wieder vom ersten Stützwerke an jeder flagen, tosel und wie er will. Die deutschen technischen Vertreter der Entente-Kommission haben daraufhin ihre Semter wieder angetreten.

Der neue Kurs im östlichen Abstimmungsgebiet.

Marienwerder, 11. März. Nach den Neuen Besprechungen Mittelungen sind durch eine Bekanntmachung der Internationalisierten Kommission für das Abstimmungsgebiet Marienwerder mit Wirkung vom 12. März ab neue Postwertzeichen eingeführt. Die alten Briefmarken können bis 20. d. M. verwendet werden.

Leonhard Frank ist aus der Haft wieder entlassen, dagegen bleibt der Leiter der „Eichengasse“, die die Behörden für eine kommunistische Agitationszentrale halten, in Haft.

Gesellschaftens in der Literatur; auch an der Universität nachzubalten und den innigen Zusammenhang zwischen der sozialen und der geistigen Geschichte aufzudecken. Philologie ist ein Hülfsmittel dazu und die Formanalyse kann den Oberbau errichten helfen, aber grundlegend sind beide Richtungen nicht.

Die Berliner akademische Welt. Die Statistik der Berliner Studentenschaft im laufenden Wintersemester zeigt bisher wie erreichte Höchstzahlen. Die Gesamtzahl der an der Universität immatrikulierten Studierenden ist 14587. 1911/12 waren es 1410. Damals zählte die gesamte hundertische Welt Berlins 14351 Köpfe — heute sind es 20636! Außerdem haben 1055 Männer und 278 Frauen einen Erlaubnischein zum Hören von Vorlesungen. An der Technischen Hochschule sind in diesem Winter 2929 Männer und 258 Frauen immatrikuliert, an der Landwirtschaftlichen Hochschule 1008 und 16 an der Tierärztlichen Hochschule 808, an der Akademie der Künste 192 und 36. So kommt die Gesamtzahl von 18621 an den Berliner Hochschulen studierenden Männern (gegenüber 18282 vor 8 Jahren und 2015 (1066) Frauen) auf. Der Anteil der Ausländer ist stark gesunken. An der Universität studieren 488 (1911: 1073), an der Technischen Hochschule (im letzten Wintersemester) 76 Ausländer (1911: 468).

Die Verklärung der Kunsterräte. In einem Briefe, den die „Freie deutsche Bühne“ in ihrer nächsten Nummer veröffentlicht, zieht der bisherige Rändener Intendant Viktor Schwannede die Bilanz seines Wirkens. Er ist der Meinung, daß die Idee der Bühnerräte am Theater nicht Schiffbruch gelitten hat. Man dürfe nur von Bühnerräten sprechen: „Ich glaube, daß die Menschen sich erst allmählich anpassen werden. Wir, die wir seit Jahren in der Bewegung stehen, dürfen nur nicht den Kopf verlieren und nicht den Gedanken, wenn ein neuer Apparat nicht von allem Anfang an tadellos funktioniert. Der Apparat will verbessert, die Handhabung gelernt werden.“

Ein Kongreß Intellektueller soll nach einer Solburger Lulle demnächst mit Rücksicht auf die Polista in Solburg abgehalten werden. Es wird auf die Beteiligung der Causé-Gruppe und deutscher, englischer, amerikanischer und neutraler Delegierter gerechnet.

Verzärtung. Verzärtelt werden jetzt Verträge, die man früher abgeklüffelt, Weisheiten, die man sonst gemacht, Verschlässe, die man ehemals gelobt und ausgeführt und Handlungen, die man in vergangenen Zeiten getan hat. Jetzt wird alles getätigt und die Länger notwendigen dabei die arme deutsche Sprache räbbens wird man wohl auch von den „Räbbendigen“ hören, deren Souleuerten ihnen Zeit genug läßt, um immer neue Sprachschädigungen zu tätigen.

Au der Richte. Soziale-Klubclube bricht am 12. März 7 Uhr, Dr. Eugen Müller über: „Die geistigen und materiellen Voraussetzungen zur Forderung der deutschen Bauernstände“. (Auditorium 122 der Universität) möchte willkommen!

Bei dem Zanderabend, der am Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Schiller-Institut stattfand, hielt Dr. James Simon den einleitenden Vortrag. Der Vortrag hatte mit Frau Anna Simon bringen Anmerkungen zu Gutzkow. Der gesangliche Teil hatten Eugen und Margarete Träger übernommen.

Verabschiedung der Reichs-einkommensteuer.

Die Nationalversammlung hat am Donnerstag die Einkommensteuer ohne Aussprache zur Kenntnis genommen...

Das Landessteuergesetz (dritte Lesung).

Abg. Schürer-Franken (Vap. Sp.) beantragt wiederum, daß die Vorläge verfassungswidrig sei.

Nach § 53 gewährleistet das Reich jedem Lande die Einnahme aus den durch die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer...

Das Einkommensteuergesetz.

Es folgen die zurückgestellten Abstimmungen von der Dritten Lesung des Einkommensteuergesetzes.

Eine paritätisch zusammengesetzte Kommission aus Landwirten, Landarbeitern und Kontinenten soll in der Regierung über die notwendige Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse im kommenden Wirtschaftsjahr beraten.

Das Haus verliert sich Freitag 10 Uhr: Anträge, dritte Lesung des Körperschaftsteuergesetzes, keine Vorlagen.

Parteinachrichten.

Aus Mecklenburg-Strelitz. In dem ehemaligen Großherzogtum tritt am 13. März der Landesparteitag zusammen...

Jan Krebsreuter.

Seine Taten, Fabriken und Meinungen. Aufgezeichnet von Hans Müller-Schiffers.

„So, alles kaputtgeschlagen!“ knurrte der Boos und schaute, denn Seifenknaup war ihm in die Nase gekommen...

„Aber eh' dat geschicht, Knechtel,“ entgegnete der Boos, während Rodenhaupt ihm mit dem Rasiermesser über die Wade fuhr...

„Damit schluffte er in den Laden.“ Jan hatte unterdessen zugehört, wie unter Rodenhaupt's Messer das stoppelige Gesicht des Vätermeisters glatt und rosig wurde...

„Vater,“ sagte er und stellte den Eimer auf die Topfbank. „Jetzt weiß ich, wat für einen Kurs ich nehm': Ich werd' Barbierer!“

„Om,“ entgegnete Grades und schaute ihn eine Weile an.

testiert und ein Reichsgesetz fordert, durch das zugleich auch die Auseinanderlegung mit den ehemaligen Fürsten in sämtlichen deutschen Bundesstaaten geregelt wird.

Genosse de Roope hat die Chefredaktion von „Het Volk“ in Amsterdam niedergelegt, um in die Dienste des vom Völkerverband einwirkenden Internationalen Arbeitsamtes zu treten.

Groß-Berlin

Gesundbrunnen-Neukölln.

Was wird mit dem Untergrundbahnbau?

Um den Bau der Schnellbahn Gesundbrunnen-Neukölln ist zwischen der Stadt Berlin und der Gesellschaft für Elektrische Hoch- und Untergrundbahnen, einer Tochtergesellschaft der A. E. G., ein heftiger Streit entbrannt...

Von offenbar interessierter Seite unterrichtet, meldet eine Korrespondenz dazu:

Die Hoffnung, daß dieses für den Groß-Berliner Verkehr so wichtige Beförderungsmittel jedoch jemals auch nur einigermaßen rentabel und daß infolgedessen die Preise für das fahrende Publikum erschwinglich sein werden, ist leider äußerst gering.

Da sich also nach der Meinung dieser Quelle eine Rentabilität der Schnellbahn unter keinen Umständen mehr erreichen läßt, läßt sich nichts anderes übrig, als den ganzen Bau einzustellen...

die Allgemeinheit bleibt. Zu diesem Zweck ist es zunächst notwendig, die ganze Untergrundbahnfrage aus dem engen Kreis der Interessenten herauszunehmen und sie schnelligt zu einer Angelegenheit der Allgemeinheit zu machen.

Die Heringswand.

Aus Lübeck kommt die Nachricht, daß in der Nacht die Heringsmassen gleich einer Wand stoben. Wir hören die Vorlast, daß uns fehlt der Glaube, daß darum die Heringe billiger werden.

Hoteltreib und Schleichhandel.

Eine für das gesamte Hotel- und Gastwirts-gewerbe wichtige prinzipielle Entscheidung fällt die Strafkammer des Landgerichts I in einer Verurteilungsverhandlung gegen den Lebensmittelkäufer eines großen Berliner Hotels.

Das Verurteilungsgericht kam nach längerer Beratung erneut zu einer Verurteilung des Angeklagten wegen Schleichhandels. Es war zwar auch der Ansicht, daß, obwohl an sich ein Anwendungsfall der alten Verordnung vorliegt, dennoch der Angeklagte freizusprechen gewesen wäre...

Für Leute, die viel Zeit haben.

Wir alle erinnern uns aus der Kriegszeit noch des Tones, in dem bei den Brotkommissionen, bei den Bezugshausausfertigungsstellen oder in irgendeinem anderen Bureau der Kriegswirtschaft und Kriegsmobilitätspflege die Wartenden belächelt wurden.

Ein „Vorwärts“-Leser — einer, der seine Beobachtungen mit der Uhr in der Hand gemacht hat — schildert uns, wie er bei der Ausfertigungsstelle in der Kopenstraße Stundenlang warten mußte. Als er 5 Minuten nach 9 Uhr, kurz nach Beginn der Bureauzeit, den Nummernraum betrat, fand er ihn bereits mit vielen Leuten gefüllt.

„hm, wie du willst. Werd' du Barbierer. Auch ein schön Geschäft und ernährt seinen Mann.“

„Ja, Vater, und in einem Jahr oder zehn bin ich so weit, dat ich ein Federchen in die Luft blasen kann.“

Als Grades brachte Jan zum Unterchirurgus und Barbierer Rodenhaupt, wo er einig wurde, für zwei Jahre vierzig Taler Lehrgeld zu bezahlen.

Eines Morgens, als sein Meister auf Kundtschaft war, kam der Steuersekretär Frühling in den Laden, um sich eilig taxieren zu lassen.

Jan sprang herbei und leifte ihn ein, wie er bei jedem Kunden tun mußte. Da er aber den eiligen Herrn Steuersekretär nicht so lange mit dem Schaum auf der Wade konnte dauern lassen, bis der Meister zurückkam, juckte er mit finsterner Entschlossenheit das Rasiermesser und gab sich dran.

Gerade kam Rodenhaupt zurück und als er die feine Kundtschaft so malträtiert sah, wimmerte er vor Gorn und verfestete Jan eine Ohrfeige, daß dem das Rasiermesser aus der Hand fiel.

Jan ging, aufs tiefste gekränkt, aus dem Laden, packte seine Sachen zusammen und lief nach Hause.

„Ich kann genug, Vater,“ sagte er zu Grades, „ich will auf Wunderschaft und Geld verdienen.“

Grades ging zu Rodenhaupt, und der, froh, sich nicht lange streiten zu müssen, gab zu, daß Jan genug könne, und stellte dem einen Lehrbrief aus.

Jan war glücklich wie immer, wenn er etwas Neues vor sich sah. Er glaubte wie so viele, die das Alte nicht schätzen, weil sie es nicht kennen, nur im Neuen wäre das Gell.

Die Eltern begleiteten Jan durch das Zoll-Tor bis zur Rheinbrücke. Er schwankte zum Abschied sein Bündelchen.

„Was Jan in den nächsten drei Jahren treibt und wie es ihm ergeht, lesen wir in den Briefen, die er mit seinen Eltern wechselt. Wir wollen ihn also selbst erzählen lassen.“

Jan an seine Eltern.

Lüden, den 15. Januar 1880.

Liebe Eltern! Es geht mir gut, denn ich bin zufrieden. Wenn ich wieder nach Hause komme, jange ich ein Barbierer-

geschäft an, das uns alle ernähren soll. Ich sehe ein, daß es nicht gut ist, vom Stöcken auf Sölkchen zu springen, wie ich das bis jetzt getan habe, indem man dabei zu nichts kommt.

Das Rasieren gefällt mir und ich bleibe dabei. Am 4. September kam ich in Düren an, flotschnepennoh, denn ein Seewitter holte mich kurz vor der Stadt ein. Ich kundschafte nach Kondition, fand aber keine. Ich reiste also wieder ab und richtete meinen Mann nach Aachen.

Den Sommer hindurch ganz vergnügt. Aber ich konnte mich mit der Frau meines Meisters nicht gut betun, weil die immer in die Barbierstube kam und allerhand zu quängeln und zu jängeln hatte.

Als ich es eines Tages nicht mehr aushalten konnte und ihr sagte, daß ich mich von ihr nicht mehr kjonieren lassen wollte, da wurde sie grob und da sie vom Lande herkam, nicht ein Klein wenig grob, und ich als Rheinländer wurde auch grob, und so haben wir beide uns gehörig die Wahrheit gesagt, worauf ich sie denn fanst aus der Stube schob.

Das erboste Weib machte ihrem Mann, als er nach Hause kam, ein großes Spektakel. Anstatt mich aber, da ich im Recht war, in Schutz zu nehmen, machte er mir aus lauter Angst vor seiner Frau Vorwürfe, worauf ich ihm den Dienst aufkante.

Aber ein halbes Jahr später landete ich wieder. Ich hatte mir nämlich ein Mädchen angeschafft, welches meinem Herrn durchaus nicht gefiel.

„Was! soll ich mir als Gehilfe Vorschriften und Vorwürfe in bezug meiner Liebchaft machen lassen! Das ist ein Privatgeschäft. Ich bin doch kein Lehrling, daß ich mich unter Kontrolle stellen soll.“

„Ich habe mich nicht getraut, dich zu verlassen, weil du mir ein Brot für mich hasten. Wohin ich jetzt reise, weiß ich noch nicht. Ich will mal sehen. Seid herzlich gegrüßt von Eurem treuen Sohn.“

Jan.

(Fortl. folgt.)



Weinbrand Cognac Marke

Goldstück

Jacob Stück Nachfolger Hanau a/m

Cognacbrennereien

General-Vertreter: Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin W 9, Potsdamer Str. 23a. Telefon: Kurfürst 743

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Violetta.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.
Aelter Abonnement.
7 Uhr, zum ersten Male:
Der Marquis v. Keith.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater.
7 1/2 U.: Die Sendung Semuels.
Sbd. 7 U.: Was ihr wollt.
Kammerspiele.
7 1/2 U.: Frühlings Erwachen
Sbd. 7 1/2 U.: Gahr. Schl. Ings Flicht
Gr. Schauspielhaus
Kantstraße.
7: Hamlet (26. Abt., 2. Ab.)
Sbd. 7 1/2 U.: Königsdämon (a. u. A.)

Theater I. d. Königgrätzer Straße
1 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Sonntag: König Nicolo.
Sonntag: König Nicolo.
Nachm.: Erdgeist (M. Orska)

Komödienhaus
7 Uhr: Der Herr Minister
(Max Pallenberg)

Berliner Theater
7 Uhr: Der letzte Walzer.
Fritz Hartmann, Otto Stern,
Hans Wassmann.

Central-Theater
7 1/2 U.: Fräulein Puck.
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Martha.

Die Tribüne
7 1/2 U.: Franziska.
Eden-Theater.

7 1/2 U.: Die Dollarprinzessin
Sonnt. 3 Uhr: „O. A. W. G.“
Friedr. Wilhelmstr. 7.
7 1/2 Uhr: Evchen

Humbrecht
Kleines Theater.
7 1/2 U.: Die Pfarrhauskomödie.
Kl. Schauspielhaus.

7 1/2 U.: Die unberührte Frau
Komische Oper
7.30 U.: Dichterliebe.
Stg. 7 1/2 U.: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus
Arnold Rieck in:
7 1/2 U.: Der Großstadt-Kavaller
Metropol-Theater.

7 Uhr: Sybill
Sonntag 3 U.: Charleys Tante
mit Thielischer

Neues Operettenhaus
Mia Werber als Gast in:
7 1/2 U.: Die kleine Kokette.
Stg. 7 1/2 U.: Die Dame vom Zirkus.

Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 U.: Die Tür ins Freie.
Thalia-Theater

7 1/2 U.: Die närrische Liebe
Th. am Nollendorfsplatz
7 1/2 U.: zum 153. Male

Der Hergelebte
Theater des Westens
7 1/2 U.: Die Frau im Nermelin
Stg. 7 1/2 U.: Die lustige Witwe.

Wallner-Theater
7.15 Uhr: Eine Ballnacht.
Str. 37. G. G. M. M. M. Werber
Walhalla-Theater.

7 1/2 U.: Csárdásfürstin.
Residenz-Theater.
Untergrundbahn Klosterstr.
Stadtbahn Jannowitzbrücke.

Täglich 1/2 Uhr:
Die Raschhoffs
von Hermann Sudermann.
Sonntag: 4. Max und Moritz.

Tranon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße
Täglich 1/2 Uhr:
Femina.
Sonntag: 4. Hänsel und Gretel.
Sonntag 4 U.: Johannsfeyer

Volksbühne Theater
a. Bülowspt.
7 Uhr, zum ersten Male:
Nach Damaskus

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7 Uhr: Peer Gynt.
Sonntag und Sonntag 7:
Wozzeck. Die Büchschwestern.

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich: Menagerie
7 1/2 U.:
(Adalbert, Götz, Henschel, Fieser,
Fischer, Morgan, Am. Jüer.)

Rose-Theater.
7 1/2 U.: zum 1. Male:
Der Fall Werkmann.

APOLLO

Theater
Friedrichstraße 218
Direkt. James Klein
7 1/2 U.: Ausland-7
März-Sensationen

Minodes die die erster
Japaner wieder in
Berlin

4 Williams
Cowboy-Lasso
Spiel mit 9 Pferden

Syvester-Cremo
Fam. Melser-Kariki
Amerikanische
Puppenspiele

von Royal-Orpheum
Mizi Klodi u. Partner
Zahnflug

mit hängenden Men-
schen durch den Zu-
schauerraum
Mary Blank

Meister Jongleur
u. and. Sensationen
Sonntag 7 1/2 Uhr
Erw. 5, 1 Kind frei

Schall u. Rauch
im Großen Schauspielhaus,
Kantstr. - Schützengarten
Das neue März-Programm

Oskar Sabo
Valeska Gert
Mady Christians
N. H. v. Twardowski
H. v. Wolzogen u. a.

Musik-Leit. Friedr. Holländer.
Eröffnung 7 1/2, Berlin 8 1/2 Uhr.

◆ **Folies Caprice** ◆
Eck, Friedrich- u. Lindenstraße
Täglich 7 1/2:
Die abgetrennte Frau

Zwangsquartierung.
Oh dieser Kowack!
mit Ferdinand Grünsacker
in den Hauptrollen.

Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzplatz 14814.
Jedes Abend 7 1/2 Uhr:
Sitte-Sänger.

9 ehem. Mitgl. der
Stettiner Sänger.
Sonnt. nachm. 3 U.
ermäß. Preis (voll.
Abend-Programm.
Blühgen-Konzert.
Beginn 7.10 Uhr.
Zum Schluß:
Die Buxa der Pandora.
Vorverk. 11-11 1/2 u. 1-6 Uhr.

METROPOL
KABARETT
BEHRENST. 53-54
Allabendlich 7 Uhr:
John Hamilton
Fritz u. Bobby Link
Elenita Schützler
Grünitz
Marry u. Egon Larou
Hans Esser
Paul Goldler

Walter Steiner
Geza Varady Truppe
Grate Russ
Dongson
Kapelle Nandi Neumann.
Am Flügel: E. Hentschel.

Neues Volkstheater

Copendiker Straße 68
Stabst. Jannowitzbr. Untergrundb. Julestr.
Direktion: Emil Verisch, Heinz Goldbeck.
Sonabend, den 13. März, 7 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung:
Die Hoffnung
auf Segen.

Schauspiel von Herm. Heijermans.
Besetzung der Bühne: 1,50 M. bis 12 M.
Schweinfurter Spielplan.

Casino-Theater

Unterfingstr. 37. Tägl. 7 1/2 U.:
Neul
Die erste Pose. 4. Akt. Spielzeit
Vorher: erstkl. Spezialitäten.
Preise von 2 M. bis 5,50 M.
Stg. 7 1/2. Glückliche Heimkehr

Winter-Garten
Täglich 7.30 Uhr:
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Admirals-Palast.
Die lustige Puppe
7 1/2 Uhr.

Reichshall-Theater
Seben Abend 7 1/2, und
Sonnt. 11.30 U.
Stettiner
Sänger.
Rachmings
eröffnet

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

Circus Busch
Heute nur
Boxkämpfe
Morgen sowie tägl. 7 1/2 U.:
Das große März-Prgr.

BTD
Potsdamer Str. 38
Uraufführung
Bruno
Kastner
in
Verbotene Liebe.
Turmstr. 12
Nur noch bis Montag
Ophir, die Stadt
der Vergangenheit.
A. Teil des gr. May-Film
Die Herrin d. Welt

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

Passage Theater

Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Söllman
2 Uraufführungen:
Mein Mann —
der
Nachredakteur
Komödie in 4 Akten.
Hauptrollen:
Hella Moja.

Die
Millionennine.
Sensationelles
Detektivschauspiel
in 3 Akten.

Hedda Vernon
Ludwig Trautmann

Voigt-Theater
Täglich abends 7 1/2 U.:
Die Kino-Königin.
Wegen des starken
Erfolges verlängert
Die Spieler
Drama in
6 Akt, von
Ludwig
Wolf

Schauburg
Potsdamer Platz
Königsplatz 12-13
Lotte
Paul
Werkmeister
Westermeyer
Rosenstock
u. **Edelweiß**
Musik v. Franz Lehr

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Passage Theater

Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Söllman
2 Uraufführungen:
Mein Mann —
der
Nachredakteur
Komödie in 4 Akten.
Hauptrollen:
Hella Moja.

Die
Millionennine.
Sensationelles
Detektivschauspiel
in 3 Akten.

Hedda Vernon
Ludwig Trautmann

Voigt-Theater
Täglich abends 7 1/2 U.:
Die Kino-Königin.
Wegen des starken
Erfolges verlängert
Die Spieler
Drama in
6 Akt, von
Ludwig
Wolf

Schauburg
Potsdamer Platz
Königsplatz 12-13
Lotte
Paul
Werkmeister
Westermeyer
Rosenstock
u. **Edelweiß**
Musik v. Franz Lehr

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

Rausch der Sinne
Maria Widal
Ludwig Trautmann
Sein Drama
Sein Vererber

Varieté-Café Moritzplatz
Oranienstr. 53-55 Dir. R. Korant
Küns I. Leit. Hellmuth Bernsdorf. Orchest. Georg Wöhler.
Das große Weltstadlprogramm
Reinach u. Part. X. Rich. Springer X. 3 Perandis
Gosch. Smiles X. 2 Wendinis X. Beh-wall u. Part.
Karl Steinfinger X. still und Hull
4 1/2-7: Tanz-Vorführungen
5 Neuhusen-Billard's Likörstube

UFA
Lichtspiele
TarentzienPalas
Die letzten Kolczags
Schauspiel in 4 Akten mit
Ellen Richter
Hermann Vallerdin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
Ein vergnügter Sonntags-Nachmittag
Lustspiel in 3 Akten
Wochentags: 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags: 4 Uhr
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Ankauf

von allen edlen
und unedlen Metallen
Gegr. 1903 **Metallkontor** Gegr. 1903
W. John
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 138
(Hallesches Tor).
Telephon: Moritzplatz 12 845.
Geöffnet werktäglich 9-4 Uhr.
Postwertsendungen werden gewissenhaft
und prompt erledigt.
Näheres im Sonntagsinserat.

Gute
Antiquitäten
An- und Verkauf
ALTKUNST
G. m. b. H.
Wilhelmstr. 40 A

Juwelen
Perlen
An- und Verkauf
Margraf & Co.
G. m. b. H.
Kanonierstraße 9
Tautenzien-
str. 15A.

Kupfer — **Messing**
Quecksilber 150 M.
Blei, Zink
zum höchsten Tagespreis
Schulzendorfer Str. 2.

Dr. Hoffbauer's Entfettungstabletten
Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes
Mittel gegen Fettsucht und übermäßige
Corpulenz, auch ohne Einhalten einer bestimmten
Diät. Keine atzarwirkenden Arzneimitel, keine Schäd-
liche drüsen enthaltend.
Nicht abführend. — Leicht bekömmlich.
Gratis-Broschüre versendet auf Wunsch
Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 19
Am Zentrum 7152 - Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)

Gardinen
Auslandware zu mäßigen Preisen noch vor-
räthig. Abgesägte Schafgardinen, Fenster
45 M. Moderne Künstlergardinen (dreifache)
vornehmste Ausführung v. 100-175 M. u. d. rüber.
In eleganten Stores und Tülldecken stets
Gelegenheitskäufe. (Für Wiederverkäufer Sonder-
abteilung)
Gardinenhaus Herzog, Dresdener Str. 124
am Kottbuser Tor.

Wollen Sie viel Geld
für Ihre
Alt-Metalle?
Gold- und Silberbruch.
Kupfer, Messing, Blei, Zink
sollt Ihnen oberhöchste Tagespreise bei
Metall-Kontor Neukölln, W. Göttheim,
15. Schöneberg-Platz 15.

Yohimbinsecitlin
ist ein schwach. Grundbes auf-eb. Kraft-ergänzend.
20 00 120 Post. für Frauen 20 100 270 Post.
18 23 82 M. 28 47 90 M.
Vorl. für r-15-brosch. 1. Apotheker H. Manz, Kanauer 13.

Die Altmetall-Ankaufs-
stelle
Blumenstr. 71, Ecke Markusstr. (Keller)
zählt die **allerhöchsten** Tagespreise
für
Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.
Alteisen per kg 1,20 M.

Was Familie Krause über URBIN denkt



„Urbini“

Grinst Fr. Krausens Filius
Ist einzig für den Pfiffikus.
Die Pfaffen kann man stolz durchwischen
Und stets behält man blankeladechen

Schuhputz „Urbini“ überall zu beziehen!
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.



Altstein-Schnittmuster

A. Wertheim
Leipziger Straße / Königstraße
Rosenthaler Straße / Moritzplatz

Möbel
gegen bar und mit Zahlungsplan schon seit 30 Jahren.
Barthel
Rondorfer Straße 51.



Ich bin raffert
mit der
Querhahn
Raffier-Klinge
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften; direkt nur an Wiederverkäufer
Schramberger Uhrfedernfabrik, G. m. b. H., Schramberg (Würtbg.).

Blei! Zinn! Weißmetall!
alle Legierungen, Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Rotgull! etc. Quecksilber! Platin, Gold, Silber, Zahngelbte etc. zu höchsten Tagespreisen kauft Edelmetall-Einkaufsbüro Weberstr. 31 (Alex. 414)

Stellenangebote

Redakteur
geachteter Berichterstatter für den lokalen und provinziellen Teil des „Frankfurter Volksfreund“ für sofort gesucht. — Parteilos, energiegeladener, sachlicher, zuverlässiger, einwandfreier Redakteur mit besten Kenntnissen auf kommunalpolitischem Gebiet wollen umgehend Bewerbungen unter Beifügung von eigenen Schriftstücken und kurzen Lebenslauf einreichen.
Hugo Methner, Frankfurt a. d. Oder, Cöckerstraße 51.

Zum sofortigen Eintritt suche ich
tüchtige Damenschneider,
einer tüchtige Herrenschneider, welche Lust haben, zur Damenschneiderei überzugehen. Stelle wird bezahlt.
Gustav Zedl, Kolberg an der Spree.

Für das Reinigungsunternehmen einer norddeutschen Großstadt wird ein tüchtiger, erfahrener
Geschäftsführer
gesucht. Eintritt zum 1. April oder früher. Sofortige Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen sowie der Gehaltsansprüche unter H 50 an die Hauptredaktion des „Vorwärts“ erbeten.

Tüchtig. Lederarbeiter
auf photographische Apparate
sucht zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung und hohem Verdienst
Optische Anstalt C. P. Goerz
Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau, Wilmistr. 45/46.
Verhältnisse oder schriftliche Mitteilungen sind an die Hauptredaktion zu richten.

Tüchtige, gelernte Tischler
auf photographische Apparate
sucht zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung und hohem Verdienst
Optische Anstalt C. P. Goerz
Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau, Wilmistr. 45/46.
Verhältnisse oder schriftliche Mitteilungen sind an die Hauptredaktion zu richten.

Tüchtige Drucker, Druckpollerer
und
Schleifer
verlangt
R. Frister Akt.-Ges.
Berlin-Oberschönewitz.

Tüchtige Schleifer
auf Dreiwagenmaschinen
verlangt
2 Aufseherinnen,
intelligent und mit Ortskenntnis, aus achtbarer Familie, sofort gesucht von
Helmut Franke,
Verwaltungsbüro,
Berlin W. 8, Glauerstr. 48.
Gefte langjährige
Wander
für braune Holzschuhe, per Paar 30 Pf., sucht
Schulze, Gellertstr. 69-70.

50 Bootsbauer, Tischler
und Zimmerleute
werden sofort eingestellt.
Norddeutsche Flugzeugwerke G. m. H.
Zeitow-Berlin.

Zwei Stenotypistinnen,
versetzt in Schreibmaschine und Stenographie, für angenehme Dauerstellung bei durchgehender Arbeitszeit zum 1. April 1920 gesucht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen nur schriftlich an
Kubisch, Nordstr. 40, Kommanditgesellschaft,
Berlin W. 57, Gellertstr. 15.

Zeitungs-Zentrale (Z. Z.)
Aktien-Gesellschaft
stellt **Botenfrauen** ein in den Geschäftsteilen:
146/147
Falkenberg, Salemann, Gartenstadtstraße 10, —
Jerusalemstr. 56, Prinzenstr. 31, Bärwalderstr. 42, Lausitzer Platz 14/15, Singitzer Str. 37, Peiserburger Platz 4, Ackerstr. 174, Wallstr. 9, Markussir. 36, Immanuelkirchstr. 34, Wilhelmshavener Str. 48, — Charlottenburg, Sessenheimer Str. 1, Kaiserdamm 191, — Lichtenberg, Wartenbergstr. 1, Bohnhäger Str. 62, — Neukölln, Neckerstr. 2, Singitzer Str. 2/200, — Wilmersdorf, Gellertstr. 15, — Reinickendorf-Dal, Provinzialstraße 36.

Sozialdemokratischer Verein Berlin (S. P. D.)
6. Abteilung.
Am 7. März Nord unter Mägdestr.
Alfred Thinius.
Ober seinem Unbekannt!
Die Einbürgerung findet Sonnabend, den 14. März, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokalum, Gellertstr. 37 statt. Um rege Beteiligung bitten.
Die Abteilungsleitung.

Einführung
der
neuerdendlichen
Abteilung
am Sonnabend, den 14. März 1920, abends 7 Uhr, im Vereinslokalum, Gellertstr. 37, Saal 3.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den Verlauf der letzten Sitzung;
2. Sachverhalte; 20.8
3. Bericht; 20.8
4. Bericht; 20.8
5. Bericht; 20.8
6. Bericht; 20.8
7. Bericht; 20.8
8. Bericht; 20.8
9. Bericht; 20.8
10. Bericht; 20.8
11. Bericht; 20.8
12. Bericht; 20.8
13. Bericht; 20.8
14. Bericht; 20.8
15. Bericht; 20.8
16. Bericht; 20.8
17. Bericht; 20.8
18. Bericht; 20.8
19. Bericht; 20.8
20. Bericht; 20.8

Dr. med. Grüterling
Haut-, Harn-, Unterleibsleiden, Nerven-, Frauen-, Blutunterleibsleiden, Invalidenstr. 28, Ecke Chausseestr., Stett. Hof, Spr. 11-12 u. 14-16, Sonn. 12-1

Altmetall
Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Zinn, Eisen kauft zu den höchsten Tagespreisen
Schlösserei Niemann,
Stallschreiberstr. 53, Hof, Keller, u. Moritzplatz
Aus Hausnummer sehen!

J. F. Rauch
Friedrichstr. 11, Brunnenstr. 174 (neb. Gold. Basse), Gr.-Frankfurter Str. 112 (neb. Jandorf), Invalidenstr. 164. — Hauptkontor: N. 4, Bergstr. 34 (am Stettiner Bahnhof).
Elder deutscher Weinbrand:

Derby-Cognac
Kurfürstlicher Magenlikör
Kräftiger Dänen-Hobro
Echter Jamaika-Rum.

!!! Geld !!!
für jede Methode. Große Ankaufpreise für Goldschmuck, Brillanten, Goldgegenstände, Edelsteine, Silber u. Wollf, Friedrichstr. 41 III, Gellertstr.

Ilse, Bergbau-Actiengesellschaft zu Grube Ilse N.L.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Donnerstag, den 25. März 1920, vormittags 10 Uhr,** in Berlin, Rurstr. 24, in den Geschäftsräumen der Mitteldeutschen Creditbank stattfindenden ordentlichen **Hauptversammlung** hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1919 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1919 und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Entlastung des Aufsichtsrates.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Genehmigung beantragter Umschreibungen von Vorzugsaktien.
7. Aenderung des Gesellschaftsvertrages:
a) § 5. Bei Kapitalerhöhungen soll die Gewinnbeteiligung abweichend von den gesetzlichen Vorschriften geregelt werden können.
b) § 24. Uebernahme der Vermögenssteuer (Tantiemestruer) mit Wirkung für das Geschäftsjahr 1919 auf die Gesellschaft.
8. Geordnete Beschlussfassung
a) der Stammaktionäre,
b) der Vorzugsaktionäre
über die Aenderung der §§ 5 und 24.
Die Stammaktionäre, welche an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, haben den Aktienstamm, hinsichtlich dessen sie ein Stimmrecht in der Hauptversammlung ausüben wollen, spätestens am Sonnabend, den 20. März 1920, bei der Kasse der Gesellschaft in Grube Ilse oder in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank und der Direction der Disconto-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank und der Firma Gebr. Sulzbach, in Hamburg bei der Vereinsbank und in Cöln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. schriftlich anzumelden und bis zu demselben Termin diesen Aktienbesitz bei der Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, oder bei einem Notar mit einem doppelten Nummernverzeichnis zu hinterlegen, dessen eines abgestempelte Stück als Eintrittskarte in die Hauptversammlung und als Ausweis zur Empfangnahme der Stammkarte dient.
Die Vorzugsaktionäre haben nur die Anmeldung ihrer Vorzugsaktien mit Nummernaufgabe bei dem Vorstande der Gesellschaft in Grube Ilse zu bewirken, um an der Hauptversammlung teilnehmen zu können. Stimmrecht sind nur die im Aktienbuche eingetragenen Besitzer der Vorzugsaktien. Zur Vertretung ist eine privatschriftliche Bevollmächtigung erforderlich.
Grube Ilse, den 2. März 1920.

Ilse, Bergbau-Actiengesellschaft.
Schumann, Müller, Bähr.
Verordnung über Brotpreise.
Auf Grund der §§ 55 und folgende der Reichsbrotverordnung für die Größe 1919 vom 18. Juni 1919 (Reichsgerichtsbull. Seite 565) wird für den Bezirk der Stadt Berlin angeordnet:
I.
Die Verordnung vom 9. Februar 1917 wird wie folgt geändert:
Artikel II § 1 erhält folgende Fassung:
Der Gebührensatz darf im Kleinverkauf nicht übersteigen:
für 1000 Gramm Großbrot 265 Pf.,
500 „ Ringbrot 5 „
1000 „ Kranenbrot 26 „
Bei Abgabe des Gebädes in Teilen dürfen Zuschläge von Pfennigen als volle Pfennige gerechnet werden.
II.
Die Verordnung über Brotpreise, Brot- und Weizenpreise vom 11. Februar 1920 wird zu A 3 aufgehoben.
III.
Diese Verordnung tritt am 15. März 1920 in Kraft.
Berlin, den 10. März 1920.
Magistrat.
Bermuth.

ohne Herauslösung beidseitiger Haut-, Harn- u. Unterleibsleiden, wo alles andere versagt. Keine Eingriffe.
Natura-Institut.
Blücherplatz 3 (direkt am Dollenhof Tor).
Sprechstunden von 10-1, 4-6 Uhr u. Sonntags 11-1 Uhr.
Blut-, Harn-, Sputum-Untersuchungen u. s. w.
Schriftliche Auskunft kostenlos.

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch
BERLIN O 112, Rigauer Str. 71-73a
2 Minuten vom Bahnhof Frankfurter Allee, empfiehlt gute preiswerte Möbel.
Einrichtungen in jeder Preislage.
Ganz besonders große Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern jedem Geschmack entsprechend.
154 Musterräume, Lesezimmer, 5000 qm. gr. Versand nach allen Plätzen Deutschlands. Besichtigung lohnend, ohne Kautzwanng.
Gekaufte Möbel können beliebige Zeit kostenlos lagern.
Wochentags von 9-7 Uhr geöffnet.

Kaufe tüchtig Alte Gebisse
sein Jahr unter
21,- kauft a. 9-7
Kümmel,
Zigarettenladen,
Grüner Str. 3.
Montags 10 7/7. 62/4

Das neue Umfahntenergele
erklärt von H. Hammer. Preis 4.30 Mk. (1423)
Umfahntener-Kaffeebuch. Preis 10.75 Mk.
Ein-, Verkaufs- u. Kaffeebuch für Handwerker. Preis 24 Pf.
Der Gemischtwarenhändler. vierteljährlich 1.50 Pf.
Rich. Scholt. Verlag, Berlin, Kurfürster Straße 8.

Raucher!
deckt Euern Vorrat
vor Inkrafttreten der neuen Steuer. Ich empfehle Zigaretten aus reinen Tabaken zu 75, 100, 125, 150 Mark pro 100 Stück. Zigaretten, garantiert ohne jede Mischung, nur aus besten Tabaken, zu 21, 25, 30, 40 u. 50 Mark pro 100, alles unter Nachnahmeabmeinem Lager.

Giftfreie naturgemäße Behandlung
von Haut-, Harn- und Unterleibsleiden, ohne Berufsaufhebung. Aufklärende, belehrende Broschüre für 1 Mk. portofrei in verschlossenem Umschlag ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 11, Potsdamer Straße 123 B.
Sprechzeit: 9-11, 2-4, Sonntags 10-11.

Alte Zahngebisse
pro Zahn 15 bis 18 M.
Platin, Brennstifte, Kontakte, Goldbruch, Silberbruch
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Unger,
Alte Schönhauser Str. 14/15
Uhrenladen.

Augen auf!
Ich zahle höchste Preise für Metalle immer noch
Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt.
Stingl, Mechaniker,
Alte Jakobstraße 69, Quergeb. I.

Sie haben einen Vogel
abgeschossen, wenn Sie Ihre **Metallabfälle und Alteisen** nur an mich verkaufen. Zahle stets höchste Tagespreise.
Eisen- und Metallgroßhandlung Willy Seydlitz,
Hauptgeschäft
Neukölln, Libardastraße 4. Tel.: 9405.
Nur für engros.
Detailankaufstellen: Hermannpl. 4, Böhmische Str. 16 (nahe Richardpl.) Berlin, Schönhauser Allee 151. — Fischerstraße 35.
Größere Posten werden abgeholt.
Post- und Bahnsendungen werden prompt erledigt.
Mitglied des Vereins der Altmetallhändler Groß-Berlins.

Der Werniger Vorfall.

Berlin, 11. März. (Amlich.) Die französischen Soldaten, die sich in Werniger über den Widerstand schuldig gemacht haben, gehören zu der alliierten Kommission, der die Überwachung des Flugweises obliegt. Diese Kommission wird von dem englischen General Macerwan geführt, der dem zuwärtigen Amt auch bereits das Ergebnis einer von ihm angeordneten Untersuchung des Vorfalles überreicht hat. Im Falle Werniger haben wir es also mit der Entente als ganzen zu tun.

Wutgeschrei rechts.

Monarchistische Heberdemokraten.

Die Nachricht, daß innerhalb der Reichstagsparteien Erörterungen darüber schweben, ob der Reichspräsident nicht vom Parlament statt vom Volk gewählt werden soll, hat in der monarchistischen Presse nicht geringe Erregung hervorgerufen. In der „Tägl. Rundschau“ ist sogar von einem „Bruch der Verfassung“ die Rede, obwohl natürlich kein Mensch daran denkt, eine Verfassungsänderung anders als auf verfassungsmäßigem Wege durchzuführen. Der „Berl. Lokalanzeiger“ bemerkt, daß das Volk „entrechtet“ werden soll, und ähnlich klingt es aus der ganzen Rechtspresse, die früher im persönlichen Regiment, dem Dreiklassenwahlrecht, den Herrenhäusern und der Landratsverwaltung keine Spur von „Entrechtung“ des Volkes gefunden hat. Jetzt aber soll es schon „Entrechtung“ sein, wenn das Volk, das seine Reichs-, Staats- und Gemeindevertretung in allgemeinen, direkten Wahlen wählt und das durch allgemeine Abstimmung keine Befehle beschließen kann, den Reichspräsidenten nicht direkt wählt, sondern ihn durch die Volksvertretung wählen läßt.

Vielleicht bemerkt die „Freiheit“ nun doch, wessen Geschäfte sie besorgt, wenn auch sie findet, „die Rechtssozialisten“ hätten wieder einmal bewiesen, „wie wenig ernst es mit ihrer demokratischen Gesinnung ist“. Die „Rechtssozialisten“ haben im Gegenteil durch ihre Haltung bei der Verfassungsberatung gezeigt, wie ernst es ihnen um den Schutz und die Festigung der republikanischen Einrichtungen zu tun ist, jedenfalls viel ernster als der „Freiheit“, der der Kampf um jeden Preis gegen die „Rechtssozialisten“ viel wichtiger zu sein scheint. Auch der Blinde fühlt es mit dem Stoch, daß die Monarchisten den Art. 41 der Verfassung als eine Brücke zur Monarchie betrachten, und wer diese Brücke abbrechen will, ist darum wahrhaftig kein schlechterer Republikaner und Demokrat.

Im übrigen liegt es uns fern, die Frage mit derselben Aufgegriffenheit behandeln zu wollen, wie es die Rechtspresse tut. Wird der Artikel 41 geändert, so halten wir das für zweckmäßig. Bleibt er, wie er ist, so werden wir auch noch lange nicht die Republik verloren geben und nicht vor dem Kaiserthron in Dresden die Stirne ins Korn werfen. Verdoppelte Aufmerksamkeit, verdoppelter Kampf wird dann notwendig sein.

Reichswehr-Antisemitismus.

Das Platoner Blatt „Die Grenzwehr“ enthält in Nr. 50 folgendes Interat:

Ein gut erhaltener Kutschwagen ist bei der 1. Komp. in Strey, Kreis Platom, zu verkaufen. Juden ausgeschlossen. Spätestens bis Freitag mittag.

Man beachte wohl, daß diese Provokation in Westpreußen erscheint, wo es bei der Volksabstimmung auf jede Stimme für Deutschland, auch auf die recht zahlreichen Juden ankommt. Eine nette Kompagnie, diese auf die Reichsverfassung vereidigte Truppe!

Eisenbahner gegen Schleichhandel.

Stuttgart, 11. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Eisenbahnerverbände haben in einer fürlich in Schwaben abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine einheitliche Anweisung zur Verhinderung des Wunders und Schleichhandels herauszugeben, um auch überreits diesem besser entgegenzuwirken. Zunächst ist eine Liste derjenigen Waren aufgearbeitet worden, die als Gegenstand des Wunders und Schleichhandels in Frage kommen.

Vereinigung von Koburg und Bayern.

München, 11. März. Der bayerische Landtag hat heute in Gegenwart der vollzählig erschienenen Vertreter der koburgischen Regierung den koburgischen Landtagsbeschlüssen über die Vereinigung des Freistaates Koburg mit dem Freistaat Bayern und den dazugehörigen Staatsvertrag einstimmig angenommen.

Zum Fall Nicolai.

Stellungnahme der sozialistischen Studenten.

Die sozialistische Fraktion der Studentenvvertretung an der Berliner Universität erläßt folgende Erklärung:

Die sozialistische Fraktion der Studentenvvertretung an der Universität Berlin, gewählt von 500 Sozialisten aller Richtungen, erhebt gegen die Stellungnahme von Rektor und Senat im Fall Nicolai Einspruch und wird sich nach Bekräftigung der Urteilsbegründung noch ausführlich äußern. Einstweilen begrüßt sie die prinzipielle Stellungnahme des Genossen Haenisch.

Sozialdemokratischer Oberbürgermeister.

Brandenburg, 11. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) In der heutigen Stadterordnetenversammlung wurde mit 29 Stimmen der Reichstagssozialist und Unabhängiger der Genosse Külländer, Stadtrat in Königsberg, zum Oberbürgermeister der Stadt Brandenburg gewählt. Die 18 bürgerlichen Stimmen fielen auf den Senator Göllig. Genosse Külländer wird sein Amt sofort antreten.

Aus dem Reichsrat.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats, die am Donnerstag nachmittag unter Vorsitz des Ministers Dr. David stattfand, wurden eine Anzahl wichtiger neuer Gesetzentwürfe den Ausschüssen überwiesen, darunter der Staatsvertrag über den Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich, der Entwurf eines Reichswahlgesetzes, der Entwurf eines Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten, der Entwurf eines Gesetzes über den Volksscheid und ein Gesetzentwurf über Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung. — Angenommen wurden in der Plenarsitzung der Gesetzentwurf über Bodenrente und Bodenpflege und die Verordnung über die neuen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 in der vom Volkswirtschaftsausschuß der Rationalversammlung etwas abgeänderten Fassung.

Deutsche Hilfstätigkeit in Amerika.

Für Kriegsblinde und hungernde Kinder.

Die Labor Lyceum Association in Wilmington Del. jendet uns einen Betrag von 2000 M. zur Unterstützung der Kriegsblinden und teilt uns mit, daß sie auch eine Sammlung für hungernde Kinder in Deutschland eingeleitet hat. Der Vorsitzende Gen. Wilhelm Vodenstedt begleitet diese Sendung und Mitteilung im Namen des Vereins mit schönen Worten der Ermutigung, in denen es heißt:

Hier gibt es viele Deutsche, die den „Vorwärts“ halten; man braucht nur zwischen den Zeilen zu lesen, um zu erkennen, welche Zustände in Deutschland augenblicklich herrschen. Diese Armut lindern zu helfen, muß jeder Deutsche, der noch Blut in den Adern hat, sich zur Pflicht machen. Wenn das geschieht, wird Deutschland wieder gemessen, es wird gesund und kräftig und frei von Autokratie sein, der künftige Staat wird dann nicht mehr die Bürde der Blutsauger zu tragen haben. In jeder Stadt, von New York bis San Francisco, in jedem Verein, überall wo sich Deutsche finden, wird fröhlich gearbeitet, um zu helfen, hier fehlt auch nicht die deutsche Frau, sie ist überall an der Spitze.

Die hier geborenen Amerikaner hoffen Deutschland nicht, alle sind sie der Ueberzeugung, daß Deutschland jetzt, wo es am Boden liegt, geholfen werden muß, wenn nicht ganz Europa in den Abgrund gerissen werden soll. Auch die früher Deutschland feindlichen Zeitungen haben ihre Haltung geändert und bringen lange Leitartikel des Inhalts, daß Kind. r. ob deutsche oder ungarische, nicht unschuldig leben dürfen. Die nicht in Deutschland lebenden Deutschen aber seien erst recht ermahnt, ihre volle Pflicht zu tun, und nicht eher zu ruhen, bis das freie Deutschland imstande ist, sich selbst zu helfen, dann können alle, die einmal wieder nach Deutschland kommen, es mit reinem Gewissen tun!

Der Brief ist von Mitte Februar datiert. Seitdem hat die erfreuliche Bewegung an Stärke noch zugenommen. Wir danken den Genossen drüben für ihre Tat und ihr Wort, die uns ermutigen, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten, weil sie uns zeigen, daß ein freies Deutschland in der Welt nicht vermissen ist.

Die neue Wahlkreisverteilung, die einen Bestandteil des neuen Reichswahlgesetzes bilden wird, ist vom Reichsministerium des Innern nunmehr fertiggestellt. Der Entwurf beruht auf den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 und teilt das Reichsgebiet in 122 Wahlkreise ein. 62 Wahlkreise sind für die Wahl von 4 R. für die Wahl von 8 und 57 für die Wahl von 5 Abgeordneten bemessen. Mehrere Wahlkreise werden jeweils zu einem Verbandswahlkreis (müßte sinngemäß natürlich „Wahlkreisverband“ heißen. Red.) zusammengefaßt; insgesamt sind deren 23 vorgesehen und zwar 5 mit je 4, 6 mit je 5, 4 mit je 6, 4 mit je 7 und ein Wahlverband mit 8 Wahlkreisen.

Die neue Verhandlung gegen v. Kessel ist noch nicht angefangen, da seine Verhandlungsfähigkeit noch nicht festgestellt ist.

Wirtschaft

Die Börse flau. — Der Markkurs steigt weiter.

Wir ergänzen die Tabelle vom 9. März:

| | 100 Schweizerfranken | 100 holländ. Gulden |
|----------------------------|----------------------|---------------------|
| Es kosteten am 28. 2. 1920 | 1610 M. | 3725 M. |
| 8. 3. 1920 | 1528 | 3336 |
| 9. 3. 1920 | 1448 1/2 | 3147 |
| 10. 3. 1920 | 1273 1/2 | 2697 |
| 11. 3. 1920 | 1218 | 2472 1/2 |

Die Dollarkurse sind auf 68,90 M. gefallen. Der Haferpreis ist auf 4400 M. gesunken.

Der Produktmarkt war heute durch die bisherigen Vorgänge am Devisenmarkt außerordentlich verflaut. Von allen Seiten kam Angebot in Hafer heraus, und die Gebote, die zu erhalten waren, lauteten so wesentlich billiger als gestern, daß sich bezahlte Preise um 10 und mehr Mark niedriger als gestern stellten. Auch in Hülsenfrüchten aller Art war Verkaufslust stark im Markt, aber Käufer fehlten so vollständig, weil jeder den weiteren Verlauf der Valutagesaltung abwarten wollte.

Unsere Wirtschaftspolitik.

Der Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium hat zwei lange Sitzungen abgehalten, um über die Förderung der inländischen Produktion, die Kreditbeschaffung, die Valutaschulden, die Bilanzierung des Reichsdebits u. a. m. zu beraten. In diesem Wirtschaftsrat sind alle Berufsstände vertreten, außerdem wurden zahlreiche Sachverständige geladen, die ihre Stellung zu den einzelnen Fragen vorbringen konnten. Als Vertreter der sozialistischen Arbeiterbewegung sprachen Ad. Cohen, Dr. Hilferding, Gué, Dr. Striemer und Wiffell. Auch Handelsredakteure bürgerlicher Zeitungen waren als Sachverständige vertreten. Die Reden unserer Zeit hat es darin gebracht, daß sich hier Vertreter aller Wirtschaftsauffassungen in ruhigen, rein sachlichen Auseinandersetzungen gegenüberstehen, der eine vom anderen lernt, da hier mit positivem Material, praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen gearbeitet wird. Eine liebenswürdige und geschickte Leitung, die in den Händen des Direktors Krämer lag, sorgte für den rechten Fortgang der Verhandlungen.

Das Ausland sollte der Tatsache, daß man in Deutschland in einem solchen Stadium sich bemüht, das Wirtschaftsleben durch Vereinigung aller Kräfte zum Erstarken zu bringen, wohl besondere Beachtung schenken, denn sie begründet großes Vertrauen in den deutschen Arbeitswillen, aus dem Chaos und dem Hunger endlich herauszukommen.

Die zwei großen gegensätzlichen Wirtschaftsauffassungen, die freie kapitalistische und die sozialistische stehen sich hier naturgemäß gegenüber, und der Vertreter des Ministeriums, der Unterstaatssekretär Prof. Dr. Hirsch, hat die schärfste Aufgabe, um aus diesen gegensätzlichen Auffassungen und Standpunkten das herauszunehmen, was sich irgendwie vereinigen läßt, um das Wirtschaftsleben vorwärtszubringen. Aus der von und ausgedruckte veröffentlichen Denkschrift des Unterstaatssekretärs („Neue Zeit“, Nr. 28) ergibt sich, wie er volkswirtschaftliches Kapital bilden und wie er insbesondere der Förderung der deutschen Arbeiterschaft, die Vergewerte gemeinwirtschaftlich zu betreiben, gerichtet zu werden sich voll und ganz bemüht.

Die Verhandlungen waren nicht öffentlich, offizielle Berichte sind herausgegeben worden. Dennoch darf wohl über die Stellung der Arbeitervertreter gesprochen gefaßt sein.

Zur Förderung der Produktion wurde von Unternehmensseite Veränderung der Arbeitszeit gefordert. Demgegenüber erklärten die Arbeitervertreter, daß vor allem erst die Rationalisierung der Produktion gefördert werden müsse. Wenn die

Produktion und auch die Verteilung der Waren vereinfacht wird, alle unproduktiven und unwirtschaftlichen arbeitenden Zwischenstellen ausgeschaltet würden, dann ließe sich eine sehr erhebliche Steigerung und Verbilligung der Produktion erzielen. Erst wenn das erreicht sei, und der Erfolg nicht heftigen sollte, dann kann man sich unter Berücksichtigung der geschwächten Arbeitskraft über die Frage entscheiden, inwieweit die Arbeitszeit verlängert werden müsse. Daß die Vergütung, insbesondere die unter Tage sich demnach zu übersehenden bereits gefunden haben, weil eben die Erzeugung des ganzen Volkes von der Kohle abhängt, wird ihnen auch die gesamte Arbeiterschaft hoch anrechnen. Die Arbeitervertreter haben auch eindringlich darauf hingewiesen, daß wenn auch in Deutschland jetzt schon wieder mehr und flüssiger gearbeitet werde als in irgendeinem der westlichen Länder, das Stollen, das durch die gesamte Arbeiterschaft geht, ganz und gar nicht überhört werden darf. Die Arbeiter fordern eine Ueberwindung der freien, kapitalistischen Wirtschaft, sie fordern die planmäßig arbeitende, organisierte Wirtschaft, die mit den geringsten inneren Reibungen, mit dem höchsten Wirkungsgrad schafft!

Zeigt sich ein sichtbarer Fortschritt nach dieser Richtung hin nicht, so wird es mit dem Arbeitswillen bald wieder zu Ende sein. Das mögen die Herren der Industrie und des Handels auch nicht einen einzigen Augenblick außer acht lassen.

Auch in Bezug auf die Erfassung der Valutagesinnung sind von Arbeiterseite sehr energische Töne gesprochen worden. Die Organisation der Außenhandelsstellen schreitet viel zu langsam vorwärts, die Zentralisierung des Eingangs der Devisen und ihre organisatorische Verteilung ist noch völlig unzureichend. Mit einem Export von monatlich 4 Milliarden haben wir für den Wareneinsatz bereits ein höchst wirksames Instrument in der Hand. Es herrscht aber jetzt noch viel zu viel Verteilung und Chaos und ohne feste Vorschriften wird es nicht gelingen, die Güter für diese 4 Milliarden Mark Ware so zu zentralisieren, daß sie allein zur Deckung des dringendsten Bedarfs an Einfuhr wieder verwendet werden. Es wurde ferner gewünscht, daß die Verteilungssituation für Lebensmittel, Verbrauchsgüter, umfassend Ende einsetzt. Wenn die Preise für die Urprodukte ständig und sprunghaft steigen, werden die Preise aller Verbrauchsgüter glatt davonlaufen. Es sei dringend notwendig, daß die Preise für die Urprodukte, Kohle, Erz, Dünge, Textilstoffe, Felle, Holz usw. für einen längeren Zeitraum festgelegt werden, damit das Fundament des ganzen Wirtschaftsgebäudes endlich einmal wieder festgelegt wird. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß wir erst einmal den richtigen Stand unserer Papiergeldvaluta feststellen müßten, damit wir an dem Valutabarometer den roten Strich festmachen, an dem wir erkennen können, um wieviel unsere Valuta gegenüber dem Normalstand zu tief steht. Auch gegenüber dem Ausland ist es notwendig, nachzuweisen, wo der richtige Stand unserer Valuta gemessen an der Kaufkraft des Geldes im Inlande, eigentlich ist.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die Arbeitervertreter es an Deutlichkeit und Sachlichkeit nicht haben lassen, und es darf wohl erwartet werden, daß die Vertreter der kapitalistischen Interessen, die so gern alles so wieder herstellen möchten, wie es früher war, endlich diesen Gedanken aufgeben und erkennen, daß es nur dann vorwärts gehen kann, wenn die Wünsche der Arbeiterschaft, von deren „Wollen“ doch alles abhängt, auch in weitem Ausmaß zur Erfüllung gelangen. —astj

Der Reichswirtschaftsrat über die Kreditbeschaffung.

Der Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium befahte sich gestern mit den Fragen der Kreditbeschaffung für die deutsche Volkswirtschaft, Konsolidierung der privaten Valutaschulden und der Beschaffung von Betriebskapital; er erörterte dabei gleichzeitig die Notwendigkeit der Bilanzierung des Reichsdebits und der Vermeidung weiterer Kreditprüfungen seitens des Reichs. Unterstaatssekretär Dr. Hirsch führte in seinem einleitenden Referat aus, daß es auch wirtschaftlich von größter Bedeutung sei, so rasch als möglich zu einer Deckung der Staatsschulden und -ausgaben durch Reichseinnahmen zu kommen. Die volkswirtschaftliche Unsicherheit müßte zu einem großen Teil von der Inflation her. Deshalb sei es unbedingt dringlich, die zusätzliche Kaufkraft möglichst schnell herbeizubekommen. Des weiteren ging der Unterstaatssekretär auf das Problem der Kreditbeschaffung für die deutsche Industrie ein und forderte die gemeinwirtschaftliche Kapitalbildung da, wo das volkswirtschaftlich notwendige Kapital sich nicht privatwirtschaftlich finde. Er führte die aus seiner Denkschrift bekannten Beispiele für gemeinwirtschaftliche Kapitalbildung an und wies darauf hin, daß man jetzt auch aus den Ausfuhr- und Importkapital für gemeinwirtschaftliche Zwecke zurückzuführen beabsichtige. Eine Nebenbedingung von Bürgargarantien für zu konsolidierende Valutaschulden könne nur erörtert werden, wenn entsprechende Sicherheiten geboten werden könnten.

Im Laufe der Debatte wurden auch die Vorschläge des Herrn Dr. Jordan zur Befreiung der Kapitalnot von ihm selbst bezeichnet und von den Diskussionsrednern behandelt. Von einzelnen Rednern wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Positivität der Handlungsbilanz verringert werden müsse. Die Vertreter des Handels verlangten einen Schutz der lokalen Firmen gegen die Valutaverluste durch Konsolidierung der Privatvalutaschulden; auf die Dauer müßte sich die Geschäftswelt durch Selbsthilfe dagegen sichern. In sehr bemerkenswerter Weise wies Dr. Hirsch Rheinfeiden als Sachverständiger darauf hin, daß eine bessere Auffklärung des Auslandes über die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland notwendig sei und warnte eindringlich davor, den Kurs der Mark im Ausland jedesmal dann durch überhörsigste Markverläufe zu drohen, wenn er steigende Tendenz zeige.

Nach eingehender Aussprache, bei der Vertreter aller interessierten Richtungen und Handwerke, insbesondere auch führende Vertreter Süddeutschlands und Arbeitgeber wie Arbeitnehmer von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten zu Worte kamen, konnte festgestellt werden, daß das Prinzip der gemeinwirtschaftlichen Kapitalbildung sowie die Zentralisierung des Geldverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland keinen Widerspruch erfahren hatte. Einstimmigkeit herrschte auch darüber, daß ein Moratorium unter keinen Umständen eingeführt werden dürfe und daß ebensowenig die Regierung an eine Devalvation denke. Die sachliche Arbeit des Wirtschaftsrats wurde von einem großen Teil der als Sachverständigen Sachverständigen anerkannt und als günstiges Zeichen der erwachenden Wirtschaftskraft aller schaffenden Stände begrüßt. In seinem Schlusswort richtete Direktor Krämer an die Versammelten die Bitte, dem Gewinntaumel und der Spekulationswut in allen Kreisen entgegenzutreten.

Sonderzüge zur technischen Messe.

Von Berlin fahren zur technischen Messe nach Leipzig Sonderzüge täglich vom 13. bis 20. März, samstags 7 Uhr 20.

